

**Die offene Kinder-
und Jugendarbeit
als Bildungsakteur**

15. September 2017
q7480/35300 Le

forsa Politik- und Sozialforschung GmbH
Büro Berlin
Schreiberhauer Straße 30
10317 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1. Struktur der Einrichtungen	4
1.1 Anzahl der Mitarbeiter und Art der Anstellung	4
1.2 Bewertung der Mitarbeiter-Anzahl	7
1.3 Betreute Kinder und Jugendliche	8
1.4 Bewertung der finanziellen Ausstattung der Einrichtung	11
2. Aufgaben, Vorteile und Probleme der offenen Kinder- und Jugendarbeit	12
2.1 Die wichtigsten Aufgaben der offenen Kinder- und Jugendarbeit	12
2.2 Die wichtigsten Vorteile der Kinder- und Jugendarbeit im Vergleich zur Schule	14
2.3 Die größten Probleme der Kinder- und Jugendarbeit	15
2.4 Die wichtigsten Fortschritte	17
2.5 Einschätzungen zur Kinder- und Jugendarbeit	18
3. Die Angebote der Einrichtungen	19
3.1 Methodische und inhaltliche Themenschwerpunkte	19
3.2 Aktive Bereiche der Einrichtung	21
3.3 Schul- und ausbildungsbezogene Angebote	22
3.4 Einbindung der Eltern	24
4. Berührungspunkte und Erfahrungen der Einrichtung mit Schulen	26
4.1 Bestehende Kooperationen mit Schulen	26
4.2 Ausgestaltung der Kooperationen mit Schulen	27
4.3 Bewertung der Kooperationen mit Schulen	30
4.4 Regelmäßiger Austausch zwischen Vertretern der Kooperationspartner	33
5. Gesellschaftliches Ansehen der offenen Kinder- und Jugendarbeit	35
6. Fortbildungsmöglichkeiten in der offenen Kinder- und Jugendarbeit	37
Zusammenfassung	39

Vorbemerkung

Im Auftrag der Deutsche Telekom Stiftung hat forsa Politik- und Sozialforschung mbH eine repräsentative Befragung unter Vertretern von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit – also z.B. Jugendzentren, Jugendhäuser, Jugendclubs oder Jugendfreizeitstätten - zur Bildungsleistung der Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland durchgeführt.

Die Vertreter der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit wurden dabei unter anderem um Einschätzungen hinsichtlich ihrer alltäglichen Aufgaben und auch Probleme, die in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen auftreten, gebeten, wurden nach den in der Einrichtung vorhandenen Angebote bzw. Themenschwerpunkten gefragt und auch nach Berührungspunkten und Erfahrungen mit Schulkooperationen.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 300 Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit vom 7. bis 31. August 2017 mithilfe computergestützter Telefoninterviews befragt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

1. Struktur der Einrichtungen

1.1 Anzahl der Mitarbeiter und Art der Anstellung

In 27 Prozent der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind nur 1 bis 2, in 34 Prozent 3 bis 4 Mitarbeiter beschäftigt. In 23 Prozent der Einrichtungen sind zwischen 5 und 9, in 15 Prozent der Einrichtungen 10 und mehr Mitarbeiter beschäftigt.

Im Durchschnitt sind in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit 7,6 Mitarbeiter beschäftigt.

Etwas mehr Mitarbeiter als im Durchschnitt sind beschäftigt in Einrichtungen, die pro Tag mehr als 50 Kinder betreuen sowie in Einrichtungen von freien Trägern.

Weniger Mitarbeiter als im Durchschnitt haben Einrichtungen, die täglich weniger als 50 Kinder betreuen, Einrichtungen, die ihre finanzielle Ausstattung als eher schlecht bewerten sowie in Einrichtungen von öffentlichen Trägern.

▪ Anzahl der Mitarbeiter

In der Einrichtung sind insgesamt beschäftigt

	1 bis 2 Mitarbeiter %	3 bis 4 Mitarbeiter %	5 bis 9 Mitarbeiter %	10 und mehr*) Mitarbeiter %	Durch- schnitt
insgesamt	27	34	23	15	7,6
Anzahl der Kinder pro Tag:					
- unter 30	39	33	19	8	4,4
- 30 bis unter 50	26	41	22	11	5,2
- 50 und mehr	17	27	29	28	13,8
finanzielle Ausstattung:					
- gut	24	35	25	16	8,4
- schlecht	37	32	18	13	5,2
Träger:					
- öffentlicher Träger	28	35	23	14	5,3
- freier Träger	26	33	23	18	10,0

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Im Durchschnitt sind in den Einrichtungen 3,4 Mitarbeiter – also durchschnittlich fast die Hälfte – in Teilzeit mit weniger als 35 Stunden Arbeitszeit pro Woche beschäftigt.

▪ Anzahl der Mitarbeiter in Teilzeit

Von den Mitarbeitern sind in Teilzeit beschäftigt

	kein Mitarbeiter %	1 bis 2 Mitarbeiter %	3 bis 4 Mitarbeiter %	5 bis 9 Mitarbeiter %	10 und mehr*) Mitarbeiter %	Durch- schnitt
insgesamt	18	44	16	11	8	3,4
Anzahl Mitarbeiter:						
- 1-2	40	55	0	0	0	0,7
- 3-4	16	61	20	0	0	1,5
- 5-9	4	32	33	30	0	3,5
- 10 und mehr	4	4	11	28	52	11,5
Träger:						
- öffentlicher Träger	17	51	12	11	6	2,9
- freier Träger	19	36	21	12	9	3,8

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Im Durchschnitt sind 4,4 Mitarbeiter der Einrichtungen fest angestellt – also etwas mehr als die Hälfte aller Mitarbeiter.

▪ Anzahl der festangestellten Mitarbeiter

Von den Mitarbeitern sind fest angestellt

	kein Mitarbeiter %	1 bis 2 Mitarbeiter %	3 bis 4 Mitarbeiter %	5 bis 9 Mitarbeiter %	10 und mehr*) Mitarbeiter %	Durch- schnitt
insgesamt	5	44	16	11	8	4,4
Anzahl Mitarbeiter:						
- 1-2	6	93	0	0	0	1,5
- 3-4	3	41	55	0	0	2,5
- 5-9	6	29	32	33	0	3,6
- 10 und mehr	4	13	15	26	39	15,3
Träger:						
- öffentlicher Träger	4	49	32	10	4	3,1
- freier Träger	5	47	26	14	8	5,8

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

1.2 Bewertung der Mitarbeiter-Anzahl

Ein Drittel aller Einrichtungen (35 %) gibt an, dass sie alles in allem genügend Mitarbeiter hätten. Dies gilt etwas häufiger als im Durchschnitt für die Einrichtungen mit mehr als 5 Mitarbeitern, für die Einrichtungen, die am Tag nur wenige Kinder (unter 30 Kinder) betreuen sowie für die Einrichtungen mit einer guten finanziellen Ausstattung.

Deutlich mehr Befragte (65 %) geben allerdings an, dass sie in der Einrichtung weiteres Personal bzw. mehr Personalstunden benötigen würden – im Durchschnitt werden nach den Angaben der Befragten rund 36 Personalstunden mehr benötigt.

Den höchsten Bedarf an Personalstunden benötigen die größeren Einrichtungen sowie die Einrichtungen, die viele Kinder am Tag betreuen – relativ gesehen allerdings benötigen die kleineren Einrichtungen mehr zusätzliches Personal. So geben z.B. die Befragten in kleinen Einrichtungen mit 1 bis 2 Mitarbeitern im Durchschnitt an, 30 Personalstunden mehr zu benötigen.

▪ Einschätzungen zur Zahl der Mitarbeiter bzw. Personalstunden

Es sind in der Einrichtung alles in allem genügend Mitarbeiter

	ja	nein, weiteres Personal bzw. mehr Personalstunden benötigt, und zwar:				Durchschnitt
		bis 20 h	20-29 h	30-39 h	40 h und mehr	
	%	%	%	%	%	
insgesamt	35	11	22	11	21	35,7
Anzahl Mitarbeiter:						
- 1-2	23	8	32	16	21	30,1
- 3-4	36	15	19	10	20	37,9
- 5-9	43	10	19	7	21	32,8
- 10 und mehr	43	9	15	9	24	48,2
Anzahl Kinder pro Tag:						
- unter 30	42	16	19	12	9	32,5
- 30-49	29	9	30	10	22	29,5
- 50 und mehr	36	8	14	10	32	46,6
Finanzielle Ausstattung:						
- gut	43	11	22	6	18	34,0
- schlecht	15	9	22	23	31	39,1
Träger:						
- öffentlicher Träger	34	11	22	14	18	34,0
- freier Träger	36	11	24	7	23	36,9

1.3 Betreute Kinder und Jugendliche

Im Durchschnitt werden in den Einrichtungen pro Tag fast 59 Kinder und Jugendliche betreut.

Die Zahl der betreuten Kinder und Jugendlichen schwankt stark in Abhängigkeit der Größe der Einrichtung - so betreuen z.B. die Einrichtungen mit mehr als 10 Mitarbeitern im Schnitt fast 180 Kinder und Jugendliche pro Tag.

- Anzahl der pro Tag betreuten Kinder und Jugendlichen

In der Einrichtung werden im Schnitt am Tag Kinder und Jugendliche betreut

	1 bis 19 %	20 bis 29 %	30 bis 39 %	40 bis 49 %	50 und *) mehr %	Durchschnitt
insgesamt	15	18	21	16	30	58,7
Anzahl der Mitarbeiter:						
- 1-2	24	23	23	11	18	32,7
- 3-4	11	21	28	16	23	35,5
- 5-9	13	14	14	20	38	45,6
- 10 und mehr	13	4	9	17	54	178,7
Kinder aus sozial schwachen Familien:						
- sehr viele	13	16	20	18	33	43,3
- viele	12	18	23	18	28	44,5
- nicht so viele	24	19	18	7	30	111,5
finanzielle Ausstattung:						
- gut	17	18	21	14	29	63,0
- schlecht	9	17	21	19	34	47,2
Träger:						
- öffentlicher Träger	16	16	23	18	27	71,5
- freier Träger	15	19	18	14	33	44,3

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Hauptsächlich werden Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 18 Jahren in den Einrichtungen betreut, sehr häufig aber auch Kinder bzw. Jugendliche zwischen 6 und 10 oder über 18 Jahre.

Kinder unter 6 Jahren werden eher selten in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit betreut.

▪ **Alter der betreuten Kinder und Jugendlichen**

Die Kinder und Jugendlichen, die in der Einrichtung betreut werden, sind hauptsächlich

	unter 6 Jahre %	6 bis 10 Jahre %	11 bis 14 Jahre %	15 bis 18 Jahre %	18 Jahre *) und älter %
insgesamt	8	65	86	84	55
Anzahl der Mitarbeiter:					
- 1-2	5	63	91	84	56
- 3-4	3	59	88	87	54
- 5-9	6	62	84	83	49
- 10 und mehr	26	83	74	76	61
Anzahl der Kinder pro Tag:					
- unter 30	5	66	87	87	53
- 30 bis unter 50	8	60	85	85	54
- 50 und mehr	10	69	86	78	57
Kinder aus sozial schwachen Familien:					
- sehr viele	9	60	88	90	61
- viele	6	65	87	83	54
- nicht so viele	9	70	81	75	48
finanzielle Ausstattung:					
- gut	7	65	86	85	53
- schlecht	10	63	86	81	58
Träger:					
- öffentlicher Träger	6	65	88	85	54
- freier Träger	9	65	84	83	55

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

In zwei Dritteln der Einrichtungen (77 %) werden viele oder sogar sehr viele Kinder und Jugendliche betreut, die aus sozial schwachen Familien kommen.

▪ Anteil der Kinder und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien

Von den Kindern und Jugendlichen kommen aus sozial schwachen Familien

	sehr viele	viele	nicht so viele bzw. *) so gut wie keine
	%	%	%
insgesamt	35	42	22
Anzahl der Mitarbeiter:			
- 1-2	27	50	23
- 3-4	39	38	22
- 5-9	39	45	15
- 10 und mehr	33	35	31
Anzahl der Kinder pro Tag:			
- unter 30	30	38	29
- 30 bis unter 50	37	47	16
- 50 und mehr	38	40	22
finanzielle Ausstattung:			
- gut	33	43	23
- schlecht	38	41	21
Träger:			
- öffentlicher Träger	36	46	18
- freier Träger	33	39	28

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

1.4 Bewertung der finanziellen Ausstattung der Einrichtung

Die finanzielle Ausstattung der Einrichtung bewerten 15 Prozent der Befragten als sehr gut, 59 Prozent als eher gut.

Von etwa jedem vierten Befragten (26 %) wird die finanzielle Ausstattung der Einrichtung als eher bzw. sehr schlecht bewertet.

▪ Bewertung der finanziellen Ausstattung der Einrichtung

Die finanzielle Ausstattung der Einrichtung ist

	sehr gut %	eher gut %	eher schlecht %	sehr schlecht *) %
insgesamt	15	59	21	5
Anzahl der Mitarbeiter:				
- 1-2	12	52	26	10
- 3-4	15	60	21	3
- 5-9	13	67	17	3
- 10 und mehr	24	54	20	2
Anzahl der Kinder pro Tag:				
- unter 30	15	64	17	3
- 30 bis unter 50	15	56	23	6
- 50 und mehr	16	54	24	6
Kinder aus sozial schwachen Familien:				
- sehr viele	18	53	23	6
- viele	12	63	21	4
- nicht so viele	16	60	19	4
Träger:				
- öffentlicher Träger	19	58	19	3
- freier Träger	11	59	23	6

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

2. Aufgaben, Vorteile und Probleme der offenen Kinder- und Jugendarbeit

2.1 Die wichtigsten Aufgaben der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Die befragten Vertreter der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit wurden gebeten anzugeben, was aus ihrer Sicht das wichtigste ist, das die offene Kinder- und Jugendarbeit vermittelt bzw. leistet.

51 Prozent sehen die Vermittlung von Werten, von sozialen Kompetenzen bzw. eines sozialen Umgangs als das wichtigste an – also z.B. die Beziehungsarbeit, Gemeinschaftsbildung, Vermittlung von Akzeptanz und Respekt oder die Schaffung sozialer Kontakte.

Für 31 Prozent ist es die wichtigste Aufgabe, den Kindern ein Gefühl der Geborgenheit, Verlässlichkeit und des Vertrauens zu bieten – also eine Art „zweites Zuhause“, Beständigkeit, und die Möglichkeit, so sein zu dürfen, wie man ist.

Den Kindern und Jugendlichen Freizeitbeschäftigungen zu bieten, ist aus Sicht von 26 Prozent die wichtigste Aufgabe der Kinder- und Jugendarbeit. 23 Prozent sehen sich als wichtigen Ansprechpartner und möchten Hilfe bei Problemen bieten.

Die Förderung der Stärken, die Unterstützung der Kinder und die Vermittlung von Selbständigkeit an die Kinder ist für 19 Prozent eine der wichtigsten Aufgaben, die die Kinder- und Jugendarbeit vermittelt. Des Weiteren wurden als wichtige Bereiche noch der Bereich Bildung – z.B. die Vermittlung der deutschen Sprache und das mit- und voneinander lernen –, die Vermittlung und Stärkung sozialer Kompetenzen und der Grundsatz der Freiwilligkeit bzw. des Fehlens eines Leistungsdrucks genannt.

▪ Die wichtigsten Aufgaben der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Das wichtigste, was die offene Kinder- und Jugendarbeit vermittelt bzw. leistet, ist:	ins- gesamt %)	Anzahl der Kinder pro Tag:		
		unter 30 %)	30-49 %)	50 und mehr %)
- Wertevermittlung, sozialer Umgang, soziale Kompetenzen	51	50	56	47
- Geborgenheit, Verlässlichkeit, Vertrauen	31	32	27	32
- Freizeitbeschäftigung, -möglichkeiten	26	27	28	23
- Ansprechpartner, Hilfe bei Problemen	23	30	24	16
- Förderung der Stärken, Unterstützung der Kinder, Selbständigkeit	19	16	14	28
- Bildung, Bildungsveranstaltungen	14	10	14	19
- Freiwilligkeit, kein Leistungsdruck	12	5	17	13
- Vermittlung von Regeln/Grenzen	4	5	3	4

*) offene Abfrage; Mehrfachnennungen möglich

2.2 Die wichtigsten Vorteile der Kinder- und Jugendarbeit im Vergleich zur Schule

Als wichtigsten Vorteil der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Vergleich zur Schule wird vor allem die Freiwilligkeit und Zwanglosigkeit der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit genannt (74 %) – es gibt keinen Leistungsdruck, die Kinder und Jugendlichen können kommen und gehen wie sie möchten.

38 Prozent sehen es zudem als Vorteil gegenüber der Schule an, dass die Kinder selbst mitgestalten können und Möglichkeiten der individuellen Gestaltung bekommen – sie können z.B. die Themen bzw. Angebote frei wählen und selbst erarbeiten.

Von 17 Prozent wird noch das in den Einrichtungen herrschende Vertrauensverhältnis bzw. die Offenheit als Vorteil gegenüber der Schule genannt.

▪ Die wichtigsten Vorteile der Kinder- und Jugendarbeit im Vergleich zur Schule

Die wichtigsten Vorteile der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Vergleich zur Schule sind:	ins- *)	Kinder aus sozial schwachen Familien:		
	gesamt	sehr viele	viele	nicht so viele
	%	%	%	%
- Freiwilligkeit, Zwanglosigkeit	74	70	83	61
- Mitgestaltung, freie Wahl, individuelle Gestaltung	38	36	36	45
- Vertrauensverhältnis, Offenheit	17	20	16	13
- Niedrigschwelligkeit	4	5	3	4
- Zusammengehörigkeitsgefühl	4	4	6	0

*) offene Abfrage; Mehrfachnennungen möglich

2.3 Die größten Probleme der Kinder- und Jugendarbeit

Die Vertreter der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit wurden auch gebeten anzugeben, was die größten Probleme sind, denen sie im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung begegnen.

Auf diese Frage werden sehr vielfältige Antworten gegeben – relativ gesehen am häufigsten werden Probleme der Elternhäuser (33 %) genannt: also schwierige Verhältnisse im Elternhaus, Vernachlässigung durch das Elternhaus, die Einstellungen vieler Eltern, soziale Probleme im Elternhaus und allgemein auch ein fehlender Halt in den Familien.

In der sozialen Kompetenz bzw. dem sozialen Miteinander der Kinder und Jugendlichen sehen weitere 25 Prozent das größte Problem – also z.B. im Umgang der Kinder und Jugendlichen untereinander oder in Konflikten zwischen verschiedenen Gruppen.

Weitere Probleme, die die Vertreter der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sehen, sind z.B. Unselbständigkeit und mangelnde Zuverlässigkeit der Kinder und Jugendlichen, die Motivation der Kinder und der Leistungsdruck der Schule bzw. der Stress, dem die Kinder und Jugendlichen ausgesetzt sind.

Vertreter aus Einrichtungen, die sehr viele Kinder aus sozial schwachen Familien betreuen, bemängeln zudem etwas häufiger ein hohes Aggressionspotential und Gewalt, sprachliche Probleme sowie Drogen- und Alkoholprobleme.

▪ Die größten Probleme der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Die größten Probleme, denen sie im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung begegnen, sind:	ins- *)	Kinder aus sozial schwachen Familien:		
	gesamt	sehr viele	viele	nicht so viele
	%	%	%	%
- Probleme der Elternhäuser	33	35	33	30
- Sozialkompetenz, soziales Miteinander	25	27	24	24
- Unselbständigkeit, mangelnde Zuverlässigkeit	16	16	20	10
- fehlende Motivation der Kinder	15	13	16	18
- Leistungsdruck der Schule, Stress	14	11	17	13
- Medienkonsum	9	4	8	18
- Aggressionspotential, Gewalt	8	14	5	4
- sprachliche Probleme	8	10	8	4
- Integrationsschwierigkeiten	7	5	9	9
- Drogen, Alkohol	7	12	5	6
- finanzielle Probleme	7	9	8	3
- Zeitmangel der Kinder allgemein	7	5	5	13
- Personalmangel	6	4	9	6
- soziale Unterschiede, soziales Gefälle	6	9	4	6
- Respektlosigkeit	5	6	2	7
- Regelmässigkeit	3	6	1	3
- Altersunterschiede	3	1	4	3
- Pubertät, Entwicklung, Identitätsfindung	3	3	4	0

*) offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich; dargestellt sind Nennungen ab 2 Prozent

2.4 Die wichtigsten Fortschritte

Danach gefragt, was die wichtigsten Fortschritte bei den Kindern und Jugendlichen sind, die sie in ihrer täglichen Arbeit feststellen können, geben 52 Prozent eine steigende soziale Kompetenz bzw. einen besseren sozialen Umgang an. Aus Sicht von 31 Prozent gehört zu den wichtigsten Fortschritten mehr Selbständigkeit, Eigeninitiative und Verantwortung bei den Kindern und Jugendlichen, aus Sicht von 24 Prozent ein gestiegenes Selbstbewusstsein sowie die Fähigkeit, Stärken und Schwächen zu erkennen.

▪ Die wichtigsten Fortschritte der täglichen Arbeit

Die wichtigsten Fortschritte bei den Kindern und Jugendlichen, die sie in ihrer täglichen Arbeit feststellen können, sind:	ins- gesamt %	*) Kinder aus sozial schwachen Familien:		
		sehr viele %	viele %	nicht so viele %
- soziale Kompetenz, sozialer Umgang	52	49	54	52
- Selbständigkeit, Eigeninitiative, Verantwortung	31	32	29	31
- Selbstbewusstsein, Stärken und Schwächen erkennen	24	27	24	19
- Persönlichkeitsentwicklung allgemein	13	10	14	16
- Offenheit	10	10	10	9
- Kommunikation	9	11	8	7
- Verhältnis zwischen Pädagogen und Kindern	9	8	9	9
- soziale Kontakte	7	10	8	1
- Schule, Ausbildung und Beruf	6	8	8	1
- Grenzen und Regeln einhalten	4	5	5	3
- Zielerreichung	2	2	3	0
- Kritikfähigkeit	2	0	2	3

*) offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich; dargestellt sind Nennungen ab 2 Prozent

2.5 Einschätzungen zur Kinder- und Jugendarbeit

Den befragten Vertretern aus Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit wurden verschiedene Einschätzungen zur Kinder- und Jugendarbeit vorgegeben mit der Bitte einzuschätzen, wie sehr diese Einschätzungen auf ihre Einrichtung zutreffen.

Die große Mehrheit der Befragten gibt an, dass mit ihrer Arbeit die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden (93 %), dass die Kinder und Jugendlichen Kommunikationsfähigkeit, Team- und Konfliktfähigkeit lernen (90 %), dass die Kinder und Jugendlichen ihre eigenen Stärken entdecken können (86 %) und zu Eigeninitiative motiviert (80 %) werden.

Deutlich seltener werden den eher „bildungsbezogenen“ Einschätzungen zugestimmt: Dass die Kinder und Jugendlichen besser auf den Übergang zwischen Schule und Ausbildung bzw. Studium und Beruf vorbereitet werden (28 %), den Kindern und Jugendlichen Spaß am Lernen vermittelt wird (22 %), die Kinder und Jugendlichen leichter einen Schulabschluss schaffen (12 %) und die Kinder und Jugendlichen leichter bessere Leistungen in der Schule erbringen können (9 %).

▪ Einschätzungen zur Kinder- und Jugendarbeit

Mit unserer Arbeit...	Es trifft zu		
	voll und ganz %	eher %	eher bzw. *) überhaupt nicht %
... fördern wir die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung	93	6	0
... lernen die Kinder und Jugendlichen Kommunikationsfähigkeit, Team- und Konfliktfähigkeit	90	10	0
... können die Kinder und Jugendlichen ihre eigenen Stärken entdecken	86	14	0
... motivieren wir die Kinder und Jugendlichen zur Eigeninitiative	80	19	0
... sind die Kinder und Jugendlichen besser auf den Übergang zwischen Schule und Ausbildung bzw. Studium und Beruf vorbereitet	28	53	18
... vermitteln wir den Kindern und Jugendlichen Spaß am Lernen	22	53	24
... können die Kinder und Jugendlichen leichter einen Schulabschluss schaffen	12	54	30
... können die Kinder und Jugendlichen leichter bessere Leistungen in der Schule erbringen	9	57	31

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

3. Die Angebote der Einrichtungen

3.1 Methodische und inhaltliche Themenschwerpunkte

Als methodische und inhaltliche Themenschwerpunkte hat die Mehrheit der Einrichtungen die Bereiche „Kommunikation, Konfliktlösung, Gewaltprävention“ (73 %) sowie „Integration und Interkulturalität“ (67 %). Über die Hälfte der Einrichtungen legt einen Schwerpunkt auf „geschlechtsspezifische Arbeit“ (56 %) oder „Erlebnispädagogik“ (54 %).

47 Prozent haben den Schwerpunkt „Inklusion“, 42 Prozent „Berufsorientierung“ und 41 Prozent „Suchtprävention“.

▪ Methodische und inhaltliche Themenschwerpunkte I

	ins- gesamt	*) Anzahl Mitarbeiter:					Anzahl Kinder pro Tag		
		1-2	3-4	5-9	10 und mehr	unter 30	30- 49	50 und mehr	
	%	%	%	%	%	%	%	%	
- Kommunikation, Konfliktlösung, Gewaltprävention	73	83	68	71	67	71	75	72	
- Integration und Interkulturalität	67	76	59	68	67	63	72	68	
- Geschlechtsspezifische Arbeit	56	56	57	61	48	56	60	54	
- Erlebnispädagogik	54	65	47	55	48	54	50	59	
- Inklusion	47	52	47	38	54	42	50	50	
- Berufsorientierung	42	49	41	38	37	45	40	40	
- Suchtprävention	41	48	39	42	35	42	39	43	
Sonstiges:									
- Sport, Spiel und Spaß	12	6	15	17	11	11	12	14	
- offener Treff, Freizeitangebote allg.	12	11	14	10	13	13	6	17	
- Kunst, Kultur, Kreativität, Musik	11	6	11	16	13	13	9	10	
- Ernährung, Kochen	5	6	6	4	4	7	6	2	
- politische Bildung	5	4	4	6	7	6	3	6	
- Medien	4	5	5	4	2	5	5	2	
- Gemeinschaftsbildung	4	2	3	7	4	5	4	3	
- Beratung allgemein	2	4	1	3	2	3	2	2	

*) Mehrfachnennungen möglich

Vertreter von Einrichtungen, in denen (sehr) viele Kinder aus sozial schwachen Familien betreut werden, geben überdurchschnittlich häufig an, Integration und Interkulturalität als Themenschwerpunkt zu haben. Etwas häufiger haben sie zudem einen Schwerpunkt bei der Berufsorientierung und Suchtprävention.

▪ Methodische und inhaltliche Themenschwerpunkte II

	ins- gesamt	*) Kinder aus sozial schwachen Familien:		
	%	sehr viele %	viele %	nicht so viele %
- Kommunikation, Konfliktlösung, Gewaltprävention	73	74	74	69
- Integration und Interkulturalität	67	73	67	58
- Geschlechtsspezifische Arbeit	56	60	56	51
- Erlebnispädagogik	54	50	54	58
- Inklusion	47	47	49	45
- Berufsorientierung	42	44	42	36
- Suchtprävention	41	44	44	31
Sonstiges:				
- Sport, Spiel und Spaß	12	12	11	16
- offener Treff, Freizeitangebote allg.	12	12	13	12
- Kunst, Kultur, Kreativität, Musik	11	9	13	10
- Ernährung, Kochen	5	5	8	1
- politische Bildung	5	6	2	7
- Medien	4	5	5	3
- Gemeinschaftsbildung	4	3	5	4
- Beratung allgemein	2	2	3	1

*) Mehrfachnennungen möglich

3.2 Aktive Bereiche der Einrichtung

Angebote und Aktivitäten realisieren die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit vor allem in den Bereichen „Sport und Bewegung“ (92 %), „Basteln und Handarbeiten“ (89 %) sowie „Kunst und Kultur“ (87 %).

Eine große Mehrheit der Einrichtungen hat auch Angebote bzw. Aktivitäten in den Bereichen „digitale Medien und Medienkompetenz“ (82 %), „Politik und Gesellschaft“ (78 %), „Handwerken und Technik“ bzw. „Musik und Tanz“ (jeweils 77 %), „Natur und Umwelt“ (75 %) sowie „Religion und Kulturen“ (70 %).

Angeboten im Bereich „Sprache, Lesen, Schreiben“ haben 62, Angebote im Bereich „Finanzbildung, Schuldenprävention“ lediglich 24 Prozent der Einrichtungen.

▪ Bereiche der Angebote und Aktivitäten

In diesen Bereichen ist die Einrichtung aktiv:	insgesamt *) <u> %</u>
- Sport und Bewegung	92
- Basteln und Handarbeiten	89
- Kunst und Kultur	87
- digitale Medien, Medienkompetenz	82
- Politik und Gesellschaft	78
- Handwerken und Technik	77
- Musik und Tanz	77
- Natur und Umwelt	75
- Religion und Kulturen	70
- Sprache, Lesen, Schreiben	62
- Finanzbildung, Schuldenprävention	24

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

3.3 Schul- und ausbildungsbezogene Angebote

Die meisten Einrichtungen bieten auch schul- oder ausbildungsbezogene Angebote an – in erster Linie die Unterstützung bei der Vorbereitung auf Referate, Vorträge oder Präsentationen in der Schule (73 %), Bewerbungstraining (64 %) oder Berufsorientierung (61 %).

47 Prozent bieten Hausaufgabenbetreuung, 42 Prozent Lernhilfe für Klassenarbeiten bzw. Klausuren, 36 Prozent Einzel- oder Gruppen-Nachhilfe und 28 Prozent Hilfe bei der Vorbereitung auf den Schulabschluss an.

Größere Einrichtungen sind häufiger als die kleineren Einrichtungen im Bereich Hausaufgabenbetreuung und Einzel- oder Gruppen-Nachhilfe aktiv. Einrichtungen, die viele bzw. sehr viele Kinder aus sozial schwachen Familien betreuen, bieten die meisten schul- oder ausbildungsbezogenen Angebote häufiger an als Einrichtungen, die nicht so viele Kinder aus sozial schwachen Familien betreuen.

▪ Schul- und ausbildungsbezogene Angebote

Es gibt in der Einrichtung folgende schul- oder ausbildungsbezogene Angebote:	insgesamt	*) Anzahl Mitarbeiter:					Kinder aus sozial schwachen Familien:		
		1-2	3-4	5-9	10 und mehr	sehr viele	viele	nicht so viele	
	%	%	%	%	%	%	%	%	
- Unterstützung bei Vorbereitung auf Referate, Vorträge oder Präsentationen in der Schule	73	77	75	75	59	82	71	63	
- Bewerbungstraining	64	62	63	68	63	72	64	51	
- Berufsorientierung	61	67	59	59	54	63	67	45	
- Hausaufgabenbetreuung	47	38	51	42	63	55	48	34	
- Lernhilfe für Klassenarbeiten/Klausuren	42	40	42	42	46	43	43	36	
- Einzel- oder Gruppen-Nachhilfe	36	26	33	41	54	41	34	31	
- Vorbereitung auf den Schulabschluss	28	28	25	29	35	26	30	27	
- nichts davon, keine Angebote	7	6	6	9	9	2	7	15	

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Diejenigen, die schul- und ausbildungsbezogene Angebote anbieten, wurden gebeten anzugeben, welches die wichtigsten Fortschritte sind, die sie bei den Kindern und Jugendlichen, die an den schul- und ausbildungsbezogenen Angeboten teilnehmen, feststellen können.

Fast die Hälfte (47 %) kann hierzu keine Angaben machen.

Ansonsten werden als Fortschritte genannt: Erfolgserlebnisse in der Schule (22 %), mehr Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Motivation der Kinder und Jugendlichen (17 %) sowie die (erfolgreiche) Suche nach einem Ausbildungs- oder Praktikumsplatz bzw. der Hilfe bei der beruflichen Suche.

▪ Fortschritte durch schul- und ausbildungsbezogene Angebote *)

Die wichtigsten Fortschritte, die sie bei den Kindern und Jugendlichen, die an den schul- und ausbildungsbezogenen Angeboten teilnehmen, feststellen können, sind:	insgesamt %
- Erfolgserlebnisse in der Schule	22
- Selbstständigkeit, Eigeninitiative, Motivation	17
- Ausbildungsplatz, Praktikumsplatz, Hilfe bei beruflicher Zukunft	13
- Selbstbewusstsein	5
- Vertrauensbildung	4
- sonstiges	10
- weiß nicht	47

*) Basis: Befragte, in deren Einrichtung es schul- und ausbildungsbezogene Angebote gibt

**) offene Abfrage; Mehrfachnennungen möglich

3.4 Einbindung der Eltern

Etwa ein Viertel der Einrichtungen (24 %) bindet die Eltern der Kinder und Jugendlichen im Rahmen ihrer Arbeit stark ein.

Die große Mehrheit hingegen (76 %) bindet die Eltern der Kinder und Jugendlichen nicht so stark bzw. überhaupt nicht in ihre Arbeit ein.

Am ehesten binden die Vertreter größerer Einrichtungen (mehr als 10 Mitarbeiter) die Eltern der Kinder und Jugendlichen in die Arbeit ein.

▪ Ausmaß der Einbindung der Eltern

	Es binden die Eltern der Kinder und Jugendlichen im Rahmen ihrer Arbeit ein			
	sehr stark %	stark %	nicht so stark %	überhaupt nicht %
insgesamt	2	22	59	17
Anzahl der Mitarbeiter:				
- 1-2	1	26	53	20
- 3-4	0	18	68	14
- 5-9	4	13	61	22
- 10 und mehr	7	37	43	13
Anzahl der Kinder pro Tag:				
- unter 30	5	16	56	23
- 30 bis unter 50	1	22	63	14
- 50 und mehr	1	29	56	14
Kinder aus sozial schwachen Familien:				
- sehr viele	4	19	53	24
- viele	1	23	62	14
- nicht so viele	1	24	63	12
finanzielle Ausstattung:				
- gut	3	21	60	16
- schlecht	1	24	54	21
Träger:				
- öffentlicher Träger	0	21	58	21
- freier Träger	5	23	59	13

Wenn die Eltern in die Arbeit eingebunden werden, dann meist durch Elterngespräche bzw. im Rahmen persönlicher Kontakte (73 %).

Des Weiteren gibt es gemeinsame Veranstaltungen oder Feiern (36 %), die Mithilfe der Eltern bei Projekten (23 %) oder spezielle Eltern-Kind-Angebote (19 %).

▪ Art der Einbindung der Eltern *)

Die Eltern der Kinder und Jugendlichen werden eingebunden durch:	ins- **) gesamt <u>%</u>
- Elterngespräche, persönliche Kontakte	73
- Veranstaltungen, Feiern	36
- Mithilfe bei Projekten	23
- Eltern-Kind-Angebote	19

*) Basis: Befragte, die die Eltern stark oder sehr stark in die Arbeit einbinden

**) offene Abfrage; Mehrfachnennungen möglich

4. Berührungspunkte und Erfahrungen der Einrichtung mit Schulen

4.1 Bestehende Kooperationen mit Schulen

25 Prozent der Einrichtungen haben mit einer, 54 Prozent mit mehreren Schulen eine Kooperation.

21 Prozent der Einrichtungen haben derzeit keine Kooperation mit einer Schule.

Kleinere Einrichtungen mit höchstens 2 Mitarbeitern oder die höchstens 30 Kinder am Tag betreuen sowie Einrichtungen, die wenig Kinder aus sozial schwachen Familien betreuen, haben etwas häufiger keine Kooperation mit einer Schule.

Bestehende Kooperationen mit Schulen

	Die Einrichtung hat zurzeit eine Kooperation mit Schulen		
	ja, mit einer %	ja, mit mehreren %	nein *) %
insgesamt	25	54	21
Anzahl der Mitarbeiter:			
- 1-2	22	49	29
- 3-4	31	54	14
- 5-9	20	57	23
- 10 und mehr	24	59	17
Anzahl der Kinder pro Tag:			
- unter 30	27	43	29
- 30 bis unter 50	26	57	17
- 50 und mehr	22	61	17
Kinder aus sozial schwachen Familien:			
- sehr viele	25	56	19
- viele	24	57	18
- nicht so viele	25	46	28
finanzielle Ausstattung:			
- gut	23	58	19
- schlecht	29	44	27
Träger:			
- öffentlicher Träger	21	59	20
- freier Träger	29	49	22

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

4.2 Ausgestaltung der Kooperationen mit Schulen

Von denjenigen Einrichtungen, die eine oder mehrere Kooperationen mit Schulen haben, haben 69 Prozent eine Kooperation mit einer Grundschule, 47 Prozent mit einer Realschule, 40 Prozent mit einer Gesamtschule, 36 Prozent mit einer Hauptschule, 33 Prozent mit einem Gymnasium und 30 Prozent mit einer Sonder- bzw. Förderschule.

▪ Art der Kooperationsschule *)

	ins- **) gesamt <u> </u> %
- Grundschule	69
- Realschule	47
- Gesamtschule	40
- Hauptschule	36
- Gymnasium	33
- Sonder- bzw. Förderschule	30

*) Basis: Befragte, deren Einrichtung eine Kooperation mit einer oder mehreren Schulen hat

**) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Bei 16 Prozent der Einrichtungen ist die Kooperation noch recht jung und besteht erst seit weniger als 5 Jahren. Bei 22 Prozent besteht die Kooperation seit 5 bis 9 Jahren, bei 30 Prozent seit 10 bis 14 Jahren und bei 31 Prozent seit mehr als 15 Jahren.

Im Durchschnitt bestehen die Kooperationen mit den Schulen bereits seit über 11 Jahren.

▪ Dauer der Kooperation *)

Die Kooperation mit der Schule besteht seit:	ins- **) gesamt %
- bis unter 5 Jahren	16
- 5 bis 9 Jahren	22
- 10 bis 14 Jahren	30
- 15 Jahren und länger	31
Durchschnitt (in Jahren)	11,4

*) Basis: Befragte, deren Einrichtung eine Kooperation mit einer oder mehreren Schulen hat

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Im Rahmen der Kooperation mit einer Schule bieten die Einrichtungen vor allem die Betreuung mit offenem Angebot bzw. der Anregung zu Aktivitäten (83 %) an.

39 Prozent der Einrichtungen unterstützen im Rahmen der Kooperation das fachliche Lernen bzw. die inhaltliche Verknüpfung mit Unterrichtsinhalten, 37 Prozent bieten Hausaufgabenbetreuung.

19 Prozent bieten einen Mittagstisch, 18 Prozent beaufsichtigen die Kinder.

▪ Leistungen im Rahmen der Kooperation *)

Die Einrichtung erbringt im Rahmen der Kooperation mit einer Schule folgende Leistungen:	insgesamt % ^{**)}
- Betreuung mit offenem Angebot, Anregung zu Aktivitäten	83
- Unterstützung fachlichen Lernens bzw. inhaltliche Verknüpfung mit Unterrichtsinhalten	39
- Hausaufgabenbetreuung	37
- Mittagstisch	19
- reine Beaufsichtigung der Schüler	18
Sonstiges:	
- diverse Projekte, Projektwochen /-arbeit, Workshops, Veranstaltungen	8
- Sozialtraining, soziales Lernen	6
- Gewaltprävention, Mobbing	4
- Schulfeste, Veranstaltungen	3
- Suchtprävention, Drogen und Alkohol	3

*) Basis: Befragte, deren Einrichtung eine Kooperation mit einer oder mehreren Schulen hat

**) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

4.3 Bewertung der Kooperationen mit Schulen

Über die Hälfte (57 %) der Vertreter der befragten Einrichtungen, die mit einer oder mehreren Schulen kooperieren, bewerten die Zusammenarbeit mit der Schule als einfach und unkompliziert.

41 Prozent der Vertreter der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit geben allerdings an, dass es häufig auch unterschiedliche Ansichten mit der Schule gebe.

Über unterschiedliche Ansichten berichten insbesondere die größeren Einrichtungen (mehr als 5 Mitarbeiter).

▪ Einschätzung der Zusammenarbeit *)

	Die Zusammenarbeit mit der Schule ist	
	einfach und unkompliziert %	es gibt häufig unterschiedliche Ansichten % **)
insgesamt	57	41
Anzahl der Mitarbeiter:		
- 1-2	60	36
- 3-4	66	33
- 5-9	43	55
- 10 und mehr	50	50
Anzahl der Kinder pro Tag:		
- unter 30	60	37
- 30 bis unter 50	57	42
- 50 und mehr	55	45
Kinder aus sozial schwachen Familien:		
- sehr viele	61	38
- viele	54	44
- nicht so viele	56	42
finanzielle Ausstattung:		
- gut	59	40
- schlecht	49	47
Träger:		
- öffentlicher Träger	56	42
- freier Träger	58	40

*) Basis: Befragte, deren Einrichtung eine Kooperation mit einer oder mehreren Schulen hat

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Sofern es unterschiedliche Ansichten gibt, werden diese von den Vertretern der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit meist durch ein anderes pädagogisches Konzept bzw. einen anderen Ansatz begründet (52 %).

Unterschiedliche Ansichten gibt es aber auch aufgrund von strukturellen Unterschieden (19 %), also aufgrund der unterschiedlichen Systeme oder z.B. weil die Vorgaben der Kinder- und Jugendarbeit „nicht so starr“ sind. 17 Prozent sehen eine mangelnde Kooperationsbereitschaft der Schulen.

▪ Gründe für unterschiedliche Ansichten *)

	ins- **)
	gesamt
	<u> %</u>
- anderes pädagogisches Konzept/Ansatz	52
- strukturelle Unterschiede	19
- mangelnde Kooperationsbereitschaft	17
- Freiwilligkeit vs. Verpflichtung	8
- schwierige Kommunikation	5
- fehlende Wertschätzung	5

*) Basis: Befragte, in deren Zusammenarbeit mit der Schule es häufig unterschiedliche Ansichten gibt

**) offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich; dargestellt sind Nennungen ab 5 Prozent

Obwohl es in vielen Fällen im Rahmen der schulischen Kooperationen unterschiedliche Ansichten gibt, gibt die große Mehrheit (87 %) der Vertreter der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit an, dass der schulische Kooperationspartner ihrer Meinung nach die Leistung der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Rahmen der Kooperation voll und ganz bzw. eher anerkennt.

▪ Anerkennung der Leistung durch den schulischen Kooperationspartner *)

Der schulische Kooperationspartner erkennt die Leistung an

	voll und ganz %	eher %	eher bzw. überhaupt nicht **) %
insgesamt	46	41	12
Anzahl der Mitarbeiter:			
- 1-2	48	36	14
- 3-4	39	49	10
- 5-9	43	40	17
- 10 und mehr	61	32	5
Anzahl der Kinder pro Tag:			
- unter 30	49	36	13
- 30 bis unter 50	48	40	12
- 50 und mehr	41	48	10
Kinder aus sozial schwachen Familien:			
- sehr viele	49	37	13
- viele	44	44	12
- nicht so viele	44	44	10
finanzielle Ausstattung:			
- gut	50	39	11
- schlecht	33	49	16
Träger:			
- öffentlicher Träger	42	42	14
- freier Träger	50	40	9

*) Basis: Befragte, deren Einrichtung eine Kooperation mit einer oder mehreren Schulen hat

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

4.4 Regelmäßiger Austausch zwischen Vertretern der Kooperationspartner

Im Rahmen der schulischen Kooperationen gibt es in den meisten Fällen (69 %) zwischen den Vertretern der Kinder- und Jugendarbeit und der Schule bzw. den Lehrkräften auch einen regelmäßigen Austausch.

Dass dieser regelmäßige Austausch nicht stattfindet, geben 30 Prozent an.

Der regelmäßige Austausch mit der Schule fehlt am ehesten in den kleineren Einrichtungen (bis zu 4 Mitarbeiter) und den Einrichtungen mit wenigen sozial schwachen Kindern.

▪ **Bestehender Austausch zwischen den Kooperationspartnern *)**

Zwischen ihnen bzw. anderen Vertretern ihrer Einrichtung und der Schule bzw. den Lehrkräften gibt es einen regelmäßigen Austausch

	ja %	nein **) %
insgesamt	69	30
Anzahl der Mitarbeiter:		
- 1-2	57	40
- 3-4	62	38
- 5-9	79	21
- 10 und mehr	89	11
Anzahl der Kinder pro Tag:		
- unter 30	63	36
- 30 bis unter 50	69	31
- 50 und mehr	76	23
Kinder aus sozial schwachen Familien:		
- sehr viele	74	25
- viele	71	29
- nicht so viele	56	42
finanzielle Ausstattung:		
- gut	70	30
- schlecht	65	32
Träger:		
- öffentlicher Träger	66	33
- freier Träger	72	27

*) Basis: Befragte, deren Einrichtung eine Kooperation mit einer oder mehreren Schulen hat

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von über der Hälfte (55 %) der Vertreter der Kinder- und Jugendarbeit, bei denen es keinen regelmäßigen Austausch mit der Schule bzw. den Lehrkräften gibt, wird der Wunsch nach einem solchen Austausch geäußert.

- Wünschenswerter Austausch zwischen den Kooperationspartnern *)

Ein regelmäßiger Austausch mit der Schule
bzw. den Lehrkräften wäre wünschenswert
bzw. erforderlich

	ja	nein, ^{**)} das ist nicht notwendig
	<u>%</u>	<u>%</u>
insgesamt	55	44

*) Basis: Befragte, deren Einrichtung keinen regelmäßigen Austausch mit dem schulischen Kooperationspartner pflegt

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

5. Gesellschaftliches Ansehen der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Nur eine Minderheit (20 %) der Vertreter der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit vermutet, dass ihre Einrichtungen in der Gesellschaft ein hohes Ansehen haben. Fast die Hälfte (47 %) geht von einem weder besonders hohen, noch besonders geringen Ansehen aus und jeder dritte befragte Vertreter (32 %) vermutet ein eher geringes Ansehen ihrer Einrichtungen in der Gesellschaft.

▪ Gesellschaftliches Ansehen der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit haben in der Gesellschaft ein

	hohes Ansehen	weder besonders noch besonders Ansehen	hohes geringes *) Ansehen
	%	%	%
insgesamt	20	47	32
Anzahl der Mitarbeiter:			
- 1-2	25	37	38
- 3-4	19	52	28
- 5-9	10	52	37
- 10 und mehr	28	48	24
Anzahl der Kinder pro Tag:			
- unter 30	19	49	31
- 30 bis unter 50	20	48	31
- 50 und mehr	19	46	35
Kinder aus sozial schwachen Familien:			
- sehr viele	14	52	33
- viele	21	43	35
- nicht so viele	27	48	25
finanzielle Ausstattung:			
- gut	20	51	29
- schlecht	19	37	42
Träger:			
- öffentlicher Träger	18	49	32
- freier Träger	22	45	32

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von denjenigen, die glauben, dass Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in der Gesellschaft ein geringes Ansehen haben, werden vielfältige Gründe hierfür genannt.

Am häufigsten geben die Befragten an, dass sich dieses geringe Ansehen der Kinder- und Jugendarbeit in einer falschen Vorstellung der Arbeit der Einrichtungen (29 %) oder durch allgemeine Vorurteile gegenüber den Einrichtungen (24 %) äußert.

11 Prozent glauben, es liege daran, dass ihre Leistung nicht „messbar“ sei und es keine Wertschätzung pädagogischer Arbeit gebe. 9 Prozent bemängeln eine fehlende Öffentlichkeitsarbeit bzw. Lobby.

18 Prozent nennen eher Äußerungsformen des geringen Ansehens als Gründe dafür – eine mangelhafte Finanzausstattung der Einrichtungen, schlechte Bezahlung des Personals oder fehlendes Personal. Hierunter fallen Nennungen wie „es gibt kein Geld von Land und Bund“, „wenig Investitionen in die Kinder- und Jugendarbeit“, „Anstrengung wird unterbezahlt“, „die finanzielle Unterstützung fehlt“.

▪ Vermutete Gründe des geringen gesellschaftlichen Ansehens *)

	ins- **) gesamt <u> </u> %
- falsche Vorstellung der Arbeit	29
- Vorurteile allgemein	24
- nicht „messbare“ Leistung, keine Wertschätzung pädagogischer Arbeit	11
- fehlende Öffentlichkeitsarbeit, Lobby	9
- mangelhafte Finanzausstattung, schlechte Bezahlung, fehlendes Personal	18

*) Basis: Befragte, die denken, dass die offene Kinder- und Jugendarbeit ein geringes oder sehr geringes Ansehen in der Gesellschaft hat

**) offene Abfrage; Mehrfachnennungen möglich

6. Fortbildungsmöglichkeiten in der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Die Mehrheit (80 %) der Vertreter der offenen Kinder- und Jugendarbeit bewertet die Fortbildungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit als sehr bzw. eher gut.

Etwa jeder fünfte Befragte (18 %) bewertet die Fortbildungsmöglichkeiten als eher bzw. sehr schlecht.

▪ Bewertung der Fortbildungsmöglichkeiten

Die Fortbildungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit bewerten als

	sehr gut %	eher gut %	eher bzw. *) sehr schlecht %
insgesamt	22	58	18
Anzahl der Mitarbeiter:			
- 1-2	22	52	25
- 3-4	21	62	16
- 5-9	26	55	17
- 10 und mehr	20	63	15
Anzahl der Kinder pro Tag:			
- unter 30	22	62	16
- 30 bis unter 50	27	54	19
- 50 und mehr	18	59	21
Kinder aus sozial schwachen Familien:			
- sehr viele	28	52	18
- viele	24	61	15
- nicht so viele	10	63	25
finanzielle Ausstattung:			
- gut	27	58	13
- schlecht	10	56	32
Träger:			
- öffentlicher Träger	25	58	16
- freier Träger	20	58	21

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die große Mehrheit der Vertreter der offenen Kinder- und Jugendarbeit würde sich gerne zu fachlich-inhaltlichen Themen, also zu inhaltlichem Wissen für ihre Angebote (79 %) oder zu pädagogisch-didaktischen Themen, also Methoden und Strategien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (72 %) fortbilden.

„Persönliche“, arbeitsorganisatorische Fortbildungsthemen wie Zeitmanagement oder Kommunikationstraining sind im Vergleich dazu eher wenig gefragt (43 %).

▪ Gewünschte Fortbildungsangebote

Es würden sich gerne in folgenden Bereichen fortbilden:	ins- *) gesamt <u> </u> %
- fachlich-inhaltliche Themen, also inhalteiches Wissen für ihre Angebote	79
- pädagogisch-didaktische Themen, also Methoden und Strategien für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	72
- „persönliche“, arbeitsorganisatorische Themen wie Zeitmanagement oder Kommunikationstraining	43

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Zusammenfassung

Die meisten (61 %) der befragten Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, also der Jugendhäuser, -clubs, -zentren oder -freizeitstätten, sind kleinere Einrichtungen mit höchstens 4 Mitarbeitern. Rund die Hälfte der Mitarbeiter ist zudem in Teilzeit beschäftigt mit weniger als 35 Arbeitsstunden pro Woche – daher ist es wenig überraschend, dass zwei Drittel der Befragten angeben, mehr Personalstunden zu benötigen – relativ gesehen benötigen insbesondere die kleineren Einrichtungen neues Personal.

Durchschnittlich werden am Tag fast 59 Kinder betreut, wobei sich bei dieser Anzahl große Unterschiede zwischen den kleinen und den größeren Einrichtungen zeigen: So betreuen die kleineren Einrichtungen mit bis 1-2 Mitarbeitern im Schnitt rund 33 Kinder pro Tag, die größeren Einrichtungen mit mehr als 10 Mitarbeitern im Schnitt fast 180.

Betreut werden in den Einrichtungen Kinder und Jugendliche verschiedenster Altersgruppen – mit einem Schwerpunkt bei Kindern und Jugendlichen von 11 bis 18 Jahren. Viele Einrichtungen betreuen aber auch Kinder im Grundschulalter (6 bis 10 Jahre) oder junge Erwachsene über 18 Jahre.

Zwei Drittel der Einrichtungen betreuen (sehr) viele Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien.

Zu den wichtigsten Aufgaben der offenen Kinder- und Jugendarbeit gehört es, Werte bzw. einen sozialen Umgang zu vermitteln, den Kindern ein Gefühl der Geborgenheit, Verlässlichkeit und des Vertrauens zu geben und Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung zu bieten.

Als Vorteil der offenen Kinder- und Jugendarbeit gegenüber der Schule sehen die Vertreter der Einrichtungen vor allem die Freiwilligkeit und Zwanglosigkeit der Angebote der Kinder- und Jugendarbeit. Zudem können die Kinder und Jugendlichen mitgestalten, wodurch ihnen individuelle Gestaltungsmöglichkeiten geboten werden. Die Freiwilligkeit und Zwanglosigkeit nennen vor allem Vertreter von Einrichtungen, die (sehr) viele Kinder aus sozial schwachen Familien betreuen, als Vorteil gegenüber der Schule.

Die Vertreter der Kinder- und Jugendarbeit sind aber im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen auch häufig mit Problemen konfrontiert – wobei diese nach Einschätzung der Pädagogen häufig auf Probleme in den Elternhäusern zurückzuführen sind – auf schwierige Verhältnisse im Elternhaus, auf eine Vernachlässigung der Kinder durch die Eltern oder einen fehlenden Halt. Als weitere Probleme sehen die Vertreter der Kinder- und Jugendarbeit auch eine mangelnde Sozialkompetenz bzw.

bemängeln das soziale Miteinander der Kinder und Jugendlichen. Einrichtungen, die sehr viele Kinder aus sozial schwachen Familien betreuen, beklagen zudem auch ein hohes Aggressionspotential und Gewalt, Drogen- und Alkoholprobleme sowie sprachliche Probleme.

Als wichtigste bei den Kindern und Jugendlichen zu beobachtende Fortschritte werden vor allem eine zunehmende soziale Kompetenz bzw. ein verbesserter sozialer Umgang genannt. Auch eine zunehmende Selbständigkeit, Eigeninitiative und gestiegene (Eigen-)Verantwortung werden als Fortschritte der täglichen Arbeit gesehen. Dies unterstreicht auch nochmals die Bedeutung der von den Vertretern der Jugendeinrichtungen genannten wichtigsten Aufgaben der Kinder- und Jugendarbeit wie Wertevermittlung und soziale Kompetenz.

Ein ähnliches Bild wie bei den Antworten auf die offenen Fragen nach den größten Problemen, den wichtigsten Aufgaben und Fortschritten zeigt sich auch bei einer gestützten Abfrage verschiedener Einschätzungen zur Kinder- und Jugendarbeit. Mit großer Mehrheit unterstützen die befragten Vertreter der Jugendeinrichtungen die Einschätzungen, dass sie mit ihrer Arbeit Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern, den Kindern und Jugendlichen Kommunikationsfähigkeit, Team- und Konfliktfähigkeit beibringen und den Kindern helfen, ihre eigenen Stärken zu entdecken. Sie vertreten auch die Einschätzung, mit ihrer Arbeit die Kinder und Jugendlichen zur Eigeninitiative zu motivieren. Aspekte, die sich eher auf Bereiche der formalen Bildung beziehen (Vorbereitung auf den Übergang zwischen Schule und Ausbildung bzw. Studium und Beruf, Spaß am Lernen, Schaffen eines Schulabschlusses, Erbringen besserer Leistungen in der Schule), werden von den Vertretern der Kinder- und Jugendarbeit seltener als auf ihre Arbeit zutreffend bezeichnet.

Die Angebote und Themenschwerpunkte in den Einrichtungen sind vielfältig. An erster Stelle der methodischen und inhaltlichen Themenschwerpunkte stehen die Punkte Kommunikation, Konfliktlösung und Gewaltprävention sowie Integration und Interkulturalität. Angebote haben die Einrichtungen insbesondere in den Bereichen Sport und Bewegung, Basteln und Handarbeiten, Kunst und Kultur sowie digitale Medien und Medienkompetenz.

An schul- oder ausbildungsbezogenen Angeboten bieten die Einrichtungen in erster Linie Unterstützung bei der Vorbereitung auf Referate, Vorträge oder Präsentationen, Bewerbungstraining und Berufsorientierung.

Fast vier von fünf Jugendeinrichtungen (79 %) haben derzeit eine oder mehrere Kooperationen mit Schulen. In vielen Fällen wird mit Grundschulen kooperiert, aber auch mit weiterführenden Schulen gibt es Kooperationen.

Im Rahmen der Kooperation bieten die Jugendeinrichtungen vor allem Betreuungsmöglichkeiten mit offenem Angebot und der Anregung zu Aktivitäten. Unterstützung fachlichen Lernens bzw. eine inhaltliche Verknüpfung mit Unterrichtsinhalten sowie Hausaufgabenbetreuung spielen ebenso wie ein Mittagstisch oder eine reine Beaufsichtigung der Schüler nur eine untergeordnete Rolle.

Die Mehrheit der Vertreter der Jugendeinrichtungen beschreibt die Zusammenarbeit mit der Schule als einfach und unkompliziert. In einigen Fällen (41 %) gibt es allerdings häufig auch unterschiedliche Ansichten – meist aufgrund der unterschiedlichen pädagogischen Ansätze beider institutioneller Einrichtungen. In den meisten Fällen gibt es zwischen Schule und Jugendeinrichtung auch einen regelmäßigen Austausch – wenn nicht, dann wird er allerdings mehrheitlich von den Vertretern der Jugendeinrichtungen gewünscht.

Trotz mitunter auch unterschiedlicher Ansichten meint die große Mehrheit der Vertreter der Jugendarbeit, der schulische Kooperationspartner würde die Leistungen anerkennen.

Die Fortbildungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte in der offenen Kinder- und Jugendarbeit werden von den meisten Befragten als gut eingeschätzt. Fortbildungen wünschen sich die Befragten vor allem hinsichtlich fachlich-inhaltlicher Themen oder pädagogisch-didaktischer Themen.